



Die Eröffnung der Vierten Front



Am 6. Juni veröffentlichte das Oberkommando der alliierten Expeditionstreitkräfte in London folgenden Heeresbericht:

„Unter dem Oberbefehl von Generaloberst Eisenhower begannen alliierte Flottenstreitkräfte mit Unterstützung starker Luftstreitkräfte am heutigen Morgen alliierte Armeen an der Nordküste Frankreichs zu landen.“

Mit diesen Worten erfuhr die Welt von der Eröffnung der Vierten Front. Zur Ostfront, Südfront und Luftfront ist nun die Westfront gekommen.

Im englischen Unterhaus bezeichnete Premierminister Winston Churchill die Landungen als „die ersten in einer Reihe von Massenlandungen auf dem europäischen Festland.“

Über 4.000 Schiffe

Am Tage nach der Befreiung Roms durch die Alliierten erfolgten kurz nach der Morgendämmerung, bei hellem Tageslicht, die Landungen an der französischen Nordküste zwischen Le Havre und Cherbourg. Über 4.000 Schiffe und tausend kleinere Boote nahmen an den ersten Landungen teil. 11.000 Flugzeuge waren zur Unterstützung der Operationen verfügbar.

Den Landungen gingen Luftbombardierungen nie dagewesenen Ausmaßes voraus. Über 1.000 schwere Bomber der R.A.F. griffen in der Nacht vor den Landungen die Befestigungsanlagen des Atlantikwalls an, und über 1.000 schwere amerikanische Kampfflugzeuge setzten die Angriffe bei Tagesanbruch fort. Luftlandetruppen und Fallschirmjäger wurden hinter den deutschen Linien mit Transport- und Gleitflugzeugen in Massen gelandet.

Infanterie wurde aus Sturm- und Landungsbooten unter dem Schutz von über 640 Schiffsgeschützen an Land gesetzt; Flugzeuge bildeten über ihnen den riesigsten „Schirm“, der je eine Aktion sicherte. Der Bordschütze eines Liberator-Bombers, der die Landungen von der Luft aus beobachten konnte, schilderte das Schauspiel mit folgenden Worten: „Vor lauter Flugzeugen konnte man kaum den Himmel sehen, und das Wasser sah aus wie eine feste Schiffsbrücke über den Kanal.“

Im Anfangsstadium der Operation war der Widerstand der deutschen Luftwaffe ungewöhnlich schwach. Wie amtlich be-

DIE ALLIIERTEN LANDEN!

Amerikanische Soldaten, von Landungsbooten bis auf hundert Meter an die Küste der Normandie herangebracht, waten unter dem Schutz schwerer Schiffsgeschütze zum Strand

richtet wurde, erlitten die Flottenstreitkräfte der Alliierten nur „sehr leichte“ Verluste; Widerstand von U-Booten wurde kaum bemerkt. Dem Feuer der alliierten Schiffsgeschütze gelang es bald, viele der deutschen Küstenbatterien zum Schweigen zu bringen. Dadurch waren die Verluste der alliierten Truppen über alles Erwarten gering.

Luftgeleitzug 80 km lang

Lastwagen, Panzer, Nachschub und schwere Ausrüstung wurden an verschiedenen Stellen planmäßig an Land gesetzt.

Der Erfolg der ersten Landungsoperationen ist unter anderem folgenden Ursachen zuzuschreiben: Die Einschiffung in England konnte von der deutschen Luftwaffe nicht gestört werden; die Geleitzüge waren bei der Überquerung des Kanals keinen ernsthaften Angriffen durch deutsche Luft- und Seestreitkräfte oder U-Boote ausgesetzt und die schweren deutschen Küstenbatterien waren meist schon ausser Gefecht gesetzt, als die alliierte Infanterie an Land ging.

Während der folgenden Tage gingen

weitere alliierte Infanterie- und Panzerstreitkräfte an Land. Ein Luftgeleitzug, der bei einer einzigen Operation dieser Art Verstärkungen auf der Halbinsel von Cherbourg absetzte, hatte eine Länge von 80 Kilometer.

Die alliierten Landstreitkräfte, die aus britischen, amerikanischen und kanadischen Truppen bestanden, wurden von General Sir Bernard Montgomery kommandiert. Schon einmal stand Montgomery dem Generalfeldmarschall Rommel gegenüber und schlug ihn in Nordafrika.

Unter den an den Landungen beteiligten Schiffen befanden sich britische, amerikanische, französische, polnische und griechische Flottenverbände.

In den Wochen vor Eröffnung der Vierten Front hatten mächtige alliierte Luftflotten strategische Bombardierungen in Deutschland und auf Wehrmachtsanlagen und Verbindungslinien in Frankreich ausgeführt.

Verkehrswege, Flugplätze, Nachschub und Ausrüstung von grösster Wichtigkeit für die deutschen Truppen am Atlantik-

Wall wurden systematisch vernichtet oder unbrauchbar gemacht.

Nach Errichtung der Landeköpfe wurden die schweren Luftangriffe fortgesetzt. Alliierte Flugzeuge aller Typen führten von Stützpunkten in England ihre Angriffe durch, kehrten zur Brennstoffeinnahme zurück und stiegen zu neuen Angriffen auf.

Pausenlose Luftangriffe

Das Fehlen des deutschen Luftwiderstandes in den ersten Tagen der Operation wurde von D.N.B. mit „ungünstigen Wetterverhältnissen über der Front“ erklärt. Aber diese Wetterverhältnisse konnten die alliierten Luftstreitkräfte nicht daran hindern, Tausende von Einsätzen mit schweren Bombern, mittelschweren Bombern, Jagdflugzeugen, Jagdbombern, Gleitflugzeugen und Transportflugzeugen zu fliegen. Mit der Zunahme des deutschen Widerstandes und mit deutschen Gegenangriffen wird auf alliierter Seite gerechnet.

Churchill berichtete im Unterhaus am 6. Juni zweimal über den Verlauf der Landungen. Er bezeichnete den Verlauf der Operationen, die bereits stattgefunden hatten, als „zufriedenstellend.“ Über die Zukunft sagte er:

„Die Schlacht, die jetzt begonnen hat, wird an Umfang und Intensität in den kommenden Wochen dauernd zunehmen, und ich will keine Vermutungen über ihren Verlauf anstellen.“



DIE ALLIIERTEN BEFEHLSHABER. Generaloberst Eisenhower, Oberbefehlshaber der alliierten Expeditionstreitkräfte (Mitte) mit den anderen Befehlshabern: Luftmarschall Sir Arthur Tedder, Stellvertreter Eisenhowers (links) und General Sir Bernard Montgomery, Befehlshaber der in Frankreich gelandeten Truppen (rechts)

Welches Bild die Nazi-Propaganda dem deutschen Volke von der Stärke des Atlantikwalls gab, zeigte der PK-Bericht Hasso Königers nach einem Besuch der Küste zwischen Cherbourg und Le Havre vor der alliierten Landung: „Das deutsche Trommelfeld, unter dem der Brückenkopf von Nettuno lag, wird ein schwaches Säuseln sein, verglichen mit dem Orkan der Vernichtung, der über jede anglo-amerikanische Invasionsarmee am Atlantikwall hereinbrechen müsste.“

Millionen von Minen wurden als gigantischer Sicherungsgürtel um die Panzerwerke, Stützpunkte und Widerstandsnester des Atlantikwalls gelegt. Mit Bomben aus der Luft lassen sich weder unsere Betonbunker zerschlagen, noch die vielen Kilometer langen Grossminenfelder zusammenwerfen. „Bombenteppiche“ dieses Umfanges gibt es nicht.“

Churchill über Deutschlands Zukunft

DIE Atlantik-Charter legt uns bezüglich der Zukunft Deutschlands keinerlei Bedingungen auf. Vielmehr gilt für Deutschland und Japan nach wie vor der Grundsatz der bedingungslosen Kapitulation, und dieser Grundsatz räumt auch mit der Gefahr auf, dass Deutschland nach seiner Niederlage sich auf irgendetwas—wie etwa damals auf Wilsons 14 Punkte—beruft und dann behauptet, es habe nur auf dieser Grundlage kapituliert.

Ich habe wiederholt erklärt, dass bedingungslose Kapitulation unseren Gegnern keinerlei Rechte gibt, aber auch uns nicht von unseren Pflichten befreit.

Die Zukunft, der wir über blutgetränkte Schlachtfelder und vorbei an den furchtbaren Mahnmalen der Zerstörung entgegenmarschieren, kann nur auf den lautersten Grundtugenden und der Anständigkeit der gesamten Menschheit errichtet werden. Sie muss sich stützen auf die Herrschaft des Gesetzes, das den Grundsatz des Rechts und der Anständigkeit aufrechterhält.

Das heisst nicht, dass die Völker nicht das Recht haben sollen, auf ihre Überlieferungen und Leistungen stolz zu sein. Aber es wird nicht zugelassen werden, dass sie ihren Appetit nach Mehr mit bewaffneter Gewalt auf Kosten anderer Völker befriedigen.

Wir müssen das Recht und die Meinung anderer respektieren, auch wenn wir selbst an unseren eigenen Glaubenssätzen und Überzeugungen festhalten. In dem Neubau der Welt muss Raum genug sein für das Glück und das Wohlergehen aller Menschen. Dann wird am Ende diese Neuordnung auch den schuldigen und geschlagenen Völkern Glück und Wohlergehen bringen."

Roosevelt über Deutschlands Zukunft

„Die Vereinten Nationen haben nicht die Absicht, das deutsche Volk zu versklaven. Wir wünschen, die natürliche und friedvolle Entwicklung des deutschen Volkes zu einem geachteten und wertvollen Mitglied der europäischen Völkerfamilie nicht zu hemmen. Aber wir legen allen Nachdruck auf das Wort „geachtet“, denn wir sind entschlossen, das deutsche Volk ein für alle Mal vom Nationalsozialismus, preussischen Militarismus und von der phantastischen Idee zu befreien, dass das deutsche Volk eine Herrenrasse sei.

Grossbritannien, Russland, China, die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten vereinigen mehr als drei Viertel der Gesamtbevölkerung der Erde. Solange diese vier Weltmächte mit ihrer grossen militärischen Macht in ihrem Entschluss zusammenstehen, den Frieden der Welt zu bewahren, wird es keinem angriffslustigen Land mehr möglich sein, einen neuen Weltkrieg zu entfesseln. Diese vier Weltmächte müssen jedoch mit allen freihheitsliebenden Völkern Europas, Asiens, Afrikas und des amerikanischen Kontinents zusammenstehen und zusammenwirken. Die Rechte jeder einzelnen Nation, gleichgültig ob gross oder klein, müssen geachtet und so sorgsam geschützt werden, wie alle Rechte jedes Einzelnen innerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika."

Eisenhowers Aufruf: „Die Stunde der Befreiung naht!“

Frankreichs Aufgabe im Befreiungskampf

Am Tage, an dem die Landung der alliierten Truppen an der französischen Küste erfolgte, richtete Generaloberst Eisenhower, der Oberbefehlshaber der alliierten Expeditionstreitkräfte in Europa, folgenden Rundfunkaufruf an die Völker Westeuropas:

„Heute früh sind alliierte Streitkräfte an der Küste Frankreichs gelandet. Diese Landung wurde durchgeführt im Rahmen des gemeinsamen Plans der Vereinten Nationen für die Befreiung Europas, den wir zusammen mit unserem mächtigen Verbündeten Russland ausgearbeitet haben.

Euch allen bringe ich diese Botschaft. Der erste Schlag ist vielleicht nicht in eurem Land geführt worden. Trotzdem—die Stunde der Befreiung naht auch für euch.

„Der Tag kommt . . .“

Alle Patrioten, Männer und Frauen, jung und alt, haben eine Aufgabe zu erfüllen bei der Erringung des Endsieges. Den Mitgliedern von Widerstandsbewegungen, ob von innen oder aussen befohlen, rufe ich zu: „Befolgt die Anweisungen, die ihr erhalten habt!“ Den Patrioten, die keiner organisierten Widerstandsgruppe angehören, sage ich: „Setzt euren passiven Widerstand fort! Riskiert das Leben aber nicht unnütz! Wartet, bis ich euch das Zeichen gebe, euch zu erheben und auf den Feind loszuschlagen! Der Tag kommt, an dem ich eure vereinte Kraft brauchen werde.

Bis dieser Tag kommt, verlange ich von euch die harte Pflicht: Disziplin wahren und Zurückhaltung zeigen!

Bürger Frankreichs!

Ich bin stolz, wieder die tapferen Soldaten Frankreichs unter meinem Befehl zu wissen. Seite an Seite mit ihren Alliierten werden sie eine würdige Rolle im Kampf um die Befreiung ihres Vaterlandes spielen.

Weil wir zuerst auf dem Boden eurer Heimat gelandet sind, wiederhole ich mit noch grösserem Nachdruck meine Botschaft an die anderen Völker des besetzten Westeuropas: „Befolgt die Anweisungen eurer Führer! Eine vorzeitige Erhebung aller Franzosen könnte euch daran hindern, in der Entscheidungsstunde eures Vaterlands die grösstmöglichen Dienste zu leisten. Seid geduldig! Bereitet euch vor!“

Die Zukunft Frankreichs

Als Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte habe ich die Pflicht und die Verantwortung, alle Massnahmen zu treffen, die für die erfolgreiche Führung des Krieges notwendig sind. Sofortige und bereitwillige Befolgung der Befehle, die ich erteilen werde, ist absolut unerlässlich. Für eine gut funktionierende Zivilverwaltung Frankreichs muss von Franzosen gesorgt werden. Alle Personen müssen auch weiterhin ihren jetzigen Beschäftigungen nachgehen, wenn ihnen nicht besondere Anweisungen erteilt werden. Wer mit dem Feind gemeinsame Sache gemacht und so das Vaterland verraten hat, wird entfernt werden; sobald Frankreich von seinen Bedrückern befreit ist, werdet ihr selbst eure Vertreter wählen, sowie die Regierung, unter der ihr leben wollt.

Es kann sein, dass ihr im Laufe dieses Kampfes bis zur endgültigen Niederlage des Feindes neue Verluste und neuen Schaden erleidet. Wie tragisch sie auch sein mögen, bedenkt, dass auch diese Opfer um des Sieges unserer Waffen willen gebracht werden müssen. Ich versichere euch: Ich werde alles tun, was in meiner Macht steht, um eure Leiden zu mildern und abzukürzen. Ich weiss, ich kann auch jetzt, so wie früher, auf eure Standhaftigkeit zählen.

Die Heldentaten der Franzosen, die den Kampf gegen die Nazis und ihre Trabanten



AUF FRANZÖSISCHEM BODEN: Amerikanische Truppen, die den Strand der Normandie erreicht haben, strömen ins Land

ten von Vichy in Frankreich und im französischen Weltreich nie aufgegeben haben, sind uns allen ein begeisterndes Beispiel gewesen.

Die soeben erfolgte Landung ist erst der Auftakt zum Feldzug in Westeuropa. Grosse Schlachten müssen noch geschlagen werden. Allen, die die Freiheit lieben, rufe ich zu: „Steht uns bei! Haltet fest an eurer Zuversicht, an eurem Glauben! Wir kämpfen entschlossen. Zusammen werden wir den Sieg erringen!“

Botschaften an die unterdrückten Völker

Gleichzeitig mit dem Beginn der grossen Landung in Westfrankreich wurden die unterworfenen Völker Europas durch Rundfunkansprachen ihrer Führer unterrichtet, wie sie im Kampf gegen die deutschen Eindringlinge mitwirken können.

Nach Jahren der Naziunterdrückung hörten die Patrioten Frankreichs, Belgiens, Hollands, Norwegens, Dänemarks, Polens und Luxemburgs die Stimme ihrer Führer, die verkündeten, dass die Stunde für den endgültigen Schlag nahe sei und dass zur rechten Zeit das Signal zum Losschlagen gegeben werden wird.

Hier sind Auszüge aus den Aufrufen, die im Augenblick, als der grosse Angriff im Westen begann, durch den Äther an die Völker Europas ergingen:

FRANKREICH: General de Gaulle erklärte in einer Rundfunkansprache von London:

„Der Krieg nähert sich seinem Höhepunkt. Die Schlacht, die begonnen hat, ist die Schlacht für Frankreich, Frankreichs Schlacht!“

Für die Söhne Frankreichs ergibt sich die einfache und heilige Verpflichtung, mit allen Mitteln zu kämpfen. Der Feind, der unser Vaterland niedergeworfen und geschändet hat, muss vernichtet werden. Es wird ein harter und langer Kampf sein. Alle Franzosen, die in diesem Kampf mitwirken, gleichviel ob mit der Waffe in der Hand, durch Zerstörungen, durch ihren Nachrichtendienst oder durch Arbeitsverweigerung, müssen von vornherein allen Versuchen zuvorkommen, verhaftet oder deportiert zu werden.

Die ganze französische Nation ist von der gleichen Hoffnung und der gleichen Zuversicht erfüllt. Aus unserem Blut und unseren Tränen steigt wieder die Sonne unserer Grösse empor.“

NORWEGEN: König Haakon von Norwegen erklärte: „Es ist jetzt noch wichtiger als bisher, mit grösstem Scharf-

sinn den Feind unablässig zu beunruhigen, ohne sich selbst in Gefahr zu begeben. Landsleute! Steht zusammen und seid bereit!“

POLEN: Stanislaw Mikolajczyk, Ministerpräsident von Polen, erklärte: „Der Augenblick der grossen Erhebung ist nahe. Das Signal dazu wird euch durch einen besonderen Befehl gegeben werden. Wenn es kommt, dann schlägt mit aller Macht zu. Erwartet den Befehl für den endgültigen Schlag.“

BELGIEN: Hubert Pierlot, Ministerpräsident Belgiens: „Das Ergebnis des Angriffs, der heute begonnen hat, hängt zum grossen Teil davon ab, ob ihr eure Kraft bis zum entscheidenden Augenblick erhalten könnt. Allen Patrioten sage ich: Befolgt mit strengster Disziplin alle Befehle, die der alliierte Oberbefehlshaber und eure Regierung euch geben werden.“

HOLLAND: Gerbrandy, der Ministerpräsident Hollands, erklärte: „Nach eingehender Beratung mit dem alliierten Oberbefehlshaber gebe ich euch die folgenden Anweisungen. Leistet keinen gewaltsamen offenen Widerstand! Aber leistet unerbittlich überall dort passiven Widerstand, wo ihr es könnt, ohne gesehen zu werden und ohne Spuren zu hinterlassen. Unterlasst alles, was direkt oder indirekt dem Feinde von Nutzen sein kann.“

TSCHECHOSLOWAKEI: Hubert Ripka, tschechoslowakischer Aussenminister, forderte in einem Rundfunkaufruf das tschechische Volk auf, Ruhe zu bewahren und im Stillen die vollkommene Mobilisation aller aktiven Widerstandskräfte im ganzen Land durchzuführen.

LUXEMBURG: Pierre Duperg, Ministerpräsident von Luxemburg, erklärte: „Es ist nun von grösster Wichtigkeit, der deutschen Kriegsmaschine den endgültigsten Schaden zuzufügen.“

An die Transportarbeiter Frankreichs und Belgiens

Das Oberkommando der alliierten Expeditionstreitkräfte hat die französischen und belgischen Transportarbeiter in einem Flugblatt aufgefordert, den Alliierten in ihrem Kampf gegen die deutschen Verbindungslinien beizustehen.

„Ihr könnt eine äusserst wichtige Rolle im Kampf gegen die feindlichen Verbindungslinien spielen“, heisst es in dem Aufruf. „Von nun an gibt es keine untergeordneten Verkehrslinien, ob es sich um Eisenbahnlinien, Strassen oder Schifffahrtslinien handelt. Vom Standpunkt des Feindes sind alle Verkehrslinien von grösster Bedeutung.“

An die Fremdarbeiter: „Eure Rolle im Endsiege“

AN die Fremdarbeiter in Deutschland wurde vom britischen und amerikanischen Rundfunk eine Botschaft gerichtet, in der es heisst:
„Der lange erwartete Angriff im Westen hat begonnen. Die Aktionen zahlloser Patrioten in den von Deutschland besetzten Ländern haben dieser Operation Hilfe geleistet und helfen ihr weiter.“

Ihr Fremdarbeiter in Deutschland habt bei der Beschleunigung des Endsieges eine besondere Rolle zu spielen. Ihr seid ein wichtiger Bestandteil der europäischen Widerstandsbewegung. Eure Aufgaben liegen innerhalb Deutschlands. Ihre Erfüllung wird für die Alliierten von unschätzbarem Wert sein. Ihr werdet vom alliierten Oberbefehlshaber besondere Anweisungen erhalten. Setzt alle eure Kraft ein, um diszipliniert und getreu den Anweisungen zu handeln. Hört auf die Anweisungen, die ihr aus London, erhalten werdet.

22.000 Tonnen Bomben in den ersten 30 Stunden nach der Landung

IN den ersten dreissig Stunden nach Beginn der Landungen warfen die alliierten Luftstreitkräfte in 13.000 Einsätzen über 22.000 Tonnen Bomben auf das Gebiet zwischen Cherbourg und Le Havre, eine Fläche von etwa 100 qkm.

★ ★ ★

Bei den alliierten Flottenverbänden, die an den Landungsoperationen teilnahmen, befanden sich mehr Marineoffiziere und Matrosen als die gesamte britische Flotte bei Kriegsausbruch besass. Die Zahl der britischen Marineangehörigen war bei Kriegsausbruch 130.000.

★ ★ ★

125.000 Landkarten von Frankreich dienen den alliierten Truppen, die am 6. Juni an der Küste der Normandie landeten, zur Orientierung. Die meisten dieser Karten wurden auf Grund von Luftaufnahmen alliierter Flugzeuge hergestellt.

★ ★ ★

Die ersten deutschen Gefangenen, die bei den Landungsoperationen gemacht wurden, waren Angehörige der Kriegsmarine, deren Schiffe versenkt worden waren.

★ ★ ★

Am Tage nach der Landung griff ein alliierter Mustang-Jäger auf der Strasse Laval - Mayenne - Flens - Caens einen deutschen Stabswagen mit einem grossen Kraftfahr-Geleit an. Der Wagen wurde getroffen und stürzte um.

★ ★ ★

Die in Frankreich gelandeten alliierten Truppen erhielten bereits am Tage nach der Landung zum ersten Mal Feldpost.

Wie Hitlers Krim-Armee zugrunde ging

DER Kriegsberichterstatter der Londoner „Sunday Times“, Alexander Werth, der kurz nach der Einnahme von Sewastopol die Krim bereist hat, beschreibt in dem folgenden Artikel die militärischen Operationen, die zu der Niederlage der deutschen Krimarmee führten. Die Stadt, die sich im Jahre 1942 300 Tage gegen den Ansturm der Mansteinischen Truppen gehalten hatte, fiel nach 17 Tagen durch ein überlegenes Manöver der russischen Befreiungsarmee.

Alexander Werth schreibt:
„Nur hier in der Krim, wo ich die letzte Woche verbracht habe, begreift man das ungeheure Ausmass der Katastrophe, die die Deutschen befallen hat — einer Katastrophe, die beinahe so gross ist wie die von Stalingrad und Tunis.“

Der strategische Grundgedanke war, Sewastopol von Ellitetruppen solange wie möglich halten zu lassen. Rings um Sewastopol und westlich vom Inkerman-Tal erhebt sich ein Kranz von Hügeln, von denen der Sapun-Rücken der bekannteste ist. Dort hatten die Deutschen Befestigungen angelegt, die sie für uneinnehmbar hielten oder mit deren Hilfe sie die Russen in die Zwangslage bringen wollten, sich wochen- und monatelang zu verbluten.

Die Russen jedoch nahmen den Sapun-Rücken im Sturm. Dem Infanterieangriff ging ein vernichtendes Trommel-

feuer voraus, das von Granatwerfern und Bomben verstärkt wurde. Trotz des deutschen Artillerie- und Mörserfeuers erreichte die Infanterie den Hügelrücken, wenn auch fraglos unter schweren Verlusten. Die Aktion wurde von ausgesuchten Truppen durchgeführt, von denen viele an der Verteidigung Stalingrads teilgenommen hatten. Zwei Tage später waren die Russen in Sewastopol.

In der Nacht vom 11. zum 12. Mai griffen die Russen in voller Stärke an. Sie durchbrachen die vordersten Stellungen, die in einer Tiefe von 7 km quer über die Halbinsel verliefen. Die Deutschen fielen auf ihre zweite Linie zurück, die näher bei den Anlegestellen der erwarteten Evakuierungsschiffe lag.

Nach späteren Schätzungen von deutschen Gefangenen gelang es nur tausend von den 30.000 Mann, aus der Chersones-Falle zu entkommen.

Die zweite Verteidigungslinie wurde im Morgengrauen des 12. Mai erobert. Ohne allgemeinen Übergabe-Befehl streckten die Deutschen zu Tausenden die Waffen.

Es war ein völliger Zusammenbruch. Man hatte die Deutschen mit leeren Versprechungen auf Evakuierungsboote getäuscht. Hitlers Krimarmee ging in einer Atmosphäre von Panik und Vorwürfen zugrunde.“

Seid vorsichtig!

Die Nazis werden den Versuch machen, euch zu verführten Aktionen aufzureizen. Es wird eure erste Aufgabe sein, diese Provokation zu vereiteln.

Eure nächste Aufgabe ist es, die Organisation zu vervollkommen, die ihr durch so viele Monate aufgebaut habt.

Überall, wo es sicher erscheint, erweitert eure Organisation durch die Aufnahme von deutschen Nazi-Gegnern, die bereit sind, mit euch gegen das Regime zu kämpfen und zu arbeiten. Aber seid auf der Hut vor Spitzeln.

Tut alles, was ihr könnt, soweit es euch nicht in unnötige Gefahr bringt, um den deutschen Widerstand zu untergraben. Verbreitet Nachrichten. Ihr werdet sehen, dass die Deutschen nach wahren Nachrichten hungern. Viele werden zu euch kommen, um sie zu erfahren. Sorgt dafür, dass sie sie erhalten.

Anweisungen kommen!

Verlangsamt die deutsche Produktion auf jede mögliche Weise. Ihr habt darin eine lange Erfahrung. Setzt eure bisherigen Bemühungen fort und verstärkt sie.

Eure wichtigste Aufgabe ist es, mit London in Fühlung zu bleiben. Merkt euch die Sendezeiten eurer eigenen Programme. Gebt die Sendezeiten der Programme für Fremdarbeiter in einer oder mehreren Sprachen weiter.

Inzwischen merkt euch: Bald werdet ihr Fremdarbeiter in Deutschland Anweisungen vom alliierten Oberbefehlshaber erhalten.“



VERSTÄRKUNGEN KOMMEN HERAN: Amerikanische Truppen, Kraftwagen und Panzerschlepper formieren sich am Strand, während bereits eine andere Einheit ins Land vorstösst

Amerikanische Bomber operieren von russischen Flugplätzen

AM 2. Juni landeten zum ersten Male starke Verbände Fliegender Festungen, die von Mustangs gesichert waren, auf russischen Flugplätzen, nachdem sie kriegswichtige Ziele in Rumänien angegriffen hatten.

Sie landeten auf Flugplätzen, die insgeheim von amerikanischen und russischen Bodenmannschaften errichtet worden waren. Diese Flugplätze sind in jeder Hinsicht vollkommen ausgestattet; sie haben alle zur Bedienung, Brennstoffversorgung und Reparatur von Bombern und Jagdflugzeugen nötigen Einrichtungen.

Der Bau der amerikanischen Flugplätze in Russland wurde auf den Konferenzen der Alliierten in Moskau und Teheran beschlossen. Sie machen Angriffe schwerer Bomber auf militärische Ziele in Ostdeutschland und Osteuropa in grösserer Stärke und Sicherheit als bisher möglich. Schon vor der Benützung der neuen Flugplätze waren alle Teile Deutschlands alliierten Luftangriffen ausgesetzt. Jetzt aber werden Ziele im Osten noch schwerere und häufigere Angriffe erleben.

Die erste Operation amerikanischer Bomber von den neuen Flugplätzen in Russland war ein Angriff auf den Flugplatz bei Galatz in Rumänien, der zu den wichtigsten Stützpunkten deutscher Flugzeuge an der Ostfront zählt. Der Angriff fand am 6. Juni statt, am selben Tage, an dem die alliierte Landung in Westeuropa begann.

USA Reservén für die Westfront

Über die Reservén, die für die Schlacht in Europa bereitstehen, berichtete der Korrespondent der „United Press“, Harold Hutchinson, am 21. Mai aus Amerika:

„Ich habe soeben Dutzende amerikanischer Panzer- und Infanteriedivisionen gesehen, die vollständig ausgebildet und mit allem Erdenklichen ausgerüstet sind.“

Sie erwarten, direkt nach den alliierten Landeköpfen in Westeuropa gebracht zu werden.

Ich habe eine 6.500 km lange Rundreise durch die amerikanischen Südstaaten hinter mir. Dort warten Hunderttausende, vielleicht sogar Millionen fertig ausgebildeter Mannschaften auf den Augenblick des Einsatzes.“

DIE STIMME AMERIKAS

IN DEUTSCHER SPRACHE

Amerikanischer Sender in Europa	
ZEIT	METER
18.15—18.30	307, 49, 41, 31, 25
21.00—21.30	307, 49, 41, 31, 25
23.00—23.30	307, 49, 41, 31, 25

Auf Mittelwelle über den Londoner Rundfunk:	
ZEIT	METER
08.00	1500, 373, 49, 41, 31
11.00	1500, 373, 307, 49, 41, 31, 25
21.00	373, 307, 49, 41, 31, 25

ZEIT	METER	ZEIT	METER
00.15	38, 31, 26	10.15	48, 47, 39
01.15	49, 38, 30	11.15	48, 38, 31
02.15	49, 39, 38		30, 25
03.15	49, 47, 39	12.15	31, 25, 23
	38	13.15	31, 25, 23
04.15	49, 47, 39	14.15	25, 19
	38	16.15	25, 19, 16
05.15	49, 47, 39	17.15	25, 19, 16
	38	18.15	25, 19, 16
06.15	49, 47, 42	19.15	25, 23, 19
	39, 38		16
07.15	49, 39	20.15	23, 19, 16
08.15	49, 48, 47	21.15	25, 19
	42, 39, 38	22.15	30, 25, 23
09.15	49, 47, 39		19
	38, 31	23.15	30, 25, 23
			19

Wir bringen täglich: ZEIT
Neutrale Presseberichte: 11.15, 23.15
Arbeiterprogramm 06.15, 20.15

Wie Rom von den Alliierten befreit wurde

VIERUNDZWANZIG Tage nach dem Beginn der grossen Offensive der Alliierten in Italien marschierten die Truppen der Vereinten Nationen in Rom ein. In erbitterten Rückzugsgefechten zog Feldmarschall Kesselring seine Hauptkräfte unter unablässigem Druck der Alliierten nach dem Norden zurück.

Die Zahl der deutschen Verluste an Toten, Verwundeten, Vermissten und Gefangenen wird auf 40.000 bis 50.000 geschätzt; von diesen wurden 20.000 gefangen genommen.

General Alexanders überlegener Strategie ist es zu danken, dass Feldmarschall Kesselring daran verhindert wurde, den Hauptteil seiner Kräfte auf Rom zurückzunehmen. Sie konnten daher nicht zur Verteidigung der italienischen Hauptstadt eingesetzt werden. Auf diese Weise wurde Rom vor dem Schicksal eines Schlachtfeldes bewahrt. Die in Rom zurückgelassene deutsche Besatzung musste sich unter dem Druck der alliierten Truppen rasch auf das westliche Tiberufer zurückziehen. Grosse Massen von Kriegsmaterial mussten zurückgelassen werden. Die Schnelligkeit des Rückzuges, zu dem die deutschen Armeen gezwungen wurden, liess ihnen für ausgedehnte Zerstörungen in Rom keine Zeit; nur Wasser- und Telefonanlagen wurden beschädigt. Ihre Wiederherstellung wurde sofort von den alliierten Besatzungsbehörden in Angriff genommen.

Riesige Beute

„Wir haben Teile von zwei deutschen Armeen vernichtet: die 10. und 14. deutsche Armee,“ erklärte Generalleutnant Mark W. Clark, Befehlshaber der alliierten 5. Armee. „Auf unserem Vormarsch haben wir ungeheure Mengen feindlichen Kriegsmaterials erbeutet und zerstört.“

In ihrem Vormarsch gegen Rom überrannten die alliierten Truppen deutsche Gebirgsstellungen, die stärker waren als alle künstlichen Befestigungen. Zwei befestigte deutsche Linien, die Gustav- und Adolf Hitler-Linie, die im Laufe von Monaten mit grösstem Aufwand an Arbeit und Material ausgebaut und verstärkt worden waren, wurden in den ersten 13 Tagen der Offensive in Trümmer gelegt. Kriegsberichterstatter, die diese Linien nach ihrer Einnahme durch die Alliierten gesehen haben, berichteten, dass die Konstruktion dieser Stahl- und Betonbefestigungen an die Maginotlinie erinnerten.

Cassino fiel im Sturm

Die Stadt Cassino, die von einem der besten Verbände des ganzen deutschen Heeres—der 1. Fallschirmjägerdivision—so lange tapfer gehalten wurde, wurde nach schwerem Trommelfeuer von Panzern und Infanterie im Sturm genommen. Die 1. Fallschirmjägerdivision wurde unter schweren Verlusten zum Rückzug gezwungen; 1.500 Mann wurden gefangen genommen.

In den alliierten Armeen kämpften britische, amerikanische, kanadische, französische, polnische und indische Truppen. Die alliierte Offensive nahm im Grossen folgenden Verlauf:

Nach der Erstürmung Cassinos kämpfte sich die 8. Britische Armee gemeinsam mit polnischen Truppen zur Heerstrasse 6 durch, die die deutschen Kräfte mit dem Norden verband. Französische Streitkräfte der 5. Armee griffen das Zentrum der deutschen Linien an, durchbrachen die Hitler- und die Gustav-Linie und eroberten strategisch wichtige Höhenstellungen. Gleichzeitig rückten amerikanische Truppen rasch im Küstenabschnitt gegen Norden vor und eroberten Gaeta und Terracina.

Dann begannen Streitkräfte der 5. Armee ihren im Operationsplan vorgesehenen Angriff im Anzioabschnitt. Innerhalb drei Tagen konnten sich die Streitkräfte von Anzio mit denen von Süden vereinigen. Die Via Appia wurde eine alliierte Heerstrasse. Nun stiessen die



VEREINIGUNG! Ein britischer Feldwebel vom Landekopf bei Nettuno und ein amerikanischer Feldwebel der von Süden kommenden Fünften Armee begrüßen einander beim ersten Zusammentreffen ihrer Truppenteile. Zwölf Tage später besetzten sie Rom

Alliierten vom Anziogebiet gegen Osten und Norden vor. Sie eroberten Cisterna, kämpften sich südlich der Albaner-Berge zur Heerstrasse 6 durch und erstürmten Valmontone. Nachdem sie Carroceto erobert hatten, drangen sie nördlich zum Westen der Albaner-Berge vor und eroberten Velletri.

Am Fusse der Albaner-Berge unternahmen die Deutschen Ende Mai ihren ersten starken Gegenangriff. Die Hermann Goering-Division kämpfte verzweifelt, um Valmontone zu halten. Feldmarschall Kesselring befahl, diese Stellung, deren Fall den Alliierten die Strasse nach Rom öffnen würde, bis zum letzten Mann zu verteidigen. Die Stadt fiel am 2. Juni. Zwei Tage später zogen die Alliierten, nachdem sie den deutschen Widerstand in den Albaner-Bergen und in den Vorstädten Roms gebrochen hatten, in die Hauptstadt Italiens ein.

Der Vormarsch der Alliierten wurde mit überwältigendem Einsatz aller Waffen

durchgeführt. Die alliierten Luftstreitkräfte flogen bis zu 3.000 Einsätzen täglich und fügten den deutschen Verbindungen schweren Schaden zu. Im Küstengebiet wurden die deutschen Stellungen von Schiffsgeschützen unter Feuer genommen.

3 Divisionen vernichtet

Die deutschen Verluste an Kriegsmaterial wuchsen ständig. Alliierte Luftverbände vernichteten in einer Woche mehr als 2.000 Kraftwagen und beschädigten weitere 1.500.

Von den deutschen Divisionen, die im Südabschnitt kämpften, wurden, wie berichtet wird, drei im wesentlichen vernichtet; es sind die 71., 94. und 715. deutsche Division. Das deutsche Oberkommando hatte deutsche Divisionen, die bisher nördlich von Rom standen, in die Kampffront geworfen und auch aus Dänemark eine Division herangebracht, um die alliierte Flut zu dämmen.

Die erste Hauptstadt des besetzten Europa befreit

Unter jubelnder Begeisterung der italienischen Bevölkerung zogen am Abend des 4. Juni Truppen der Vereinten Nationen in Rom ein. Die erste Hauptstadt des besetzten Europa war befreit; die erste der drei Hauptstädte der ehemaligen Achse war gefallen.

Rom wurde von den Deutschen vor fast neun Monaten, am 8. September 1943, besetzt. Generalfeldmarschall Kesselring konzentrierte dort seine Truppen und verwandelte die italienische Hauptstadt in einen mächtigen militärischen Stützpunkt für seine Operationen in Süditalien. Erst unmittelbar vor dem Fall Roms wandte sich Feldmarschall Kesselring an den Vatikan mit der Bitte, den Alliierten den Vorschlag zu übermitteln, Rom als offene Stadt zu erklären. Dennoch wurden alliierte Truppen beim Einmarsch in Rom von deutschen Scharfschützen und 88mm-Geschützen beschossen, und erst nach Brechung dieses Widerstandes konnte Rom vollständig

besetzt werden.

Hier ist die Zeittafel der Kämpfe um Rom:

19. Juli 1943: erster alliierter Luftangriff auf militärische Ziele in den Vorstädten Roms;

3. September 1943: die Alliierten landen auf dem italienischen Festland;

22. Januar, 1944: die Alliierten landen in Anzio, 48 km südlich Roms;

12. Mai 1944: Beginn der alliierten Offensive;

4. Juni 1944: die Alliierten marschieren in Rom ein.

Rom ist von grosser militärischer Bedeutung; deshalb wurde es von den Deutschen mit dem grössten Aufwand an Menschen und Material verteidigt. Denn Rom ist das Zentrum des italienischen Verkehrsnetzes; es ist von einer grossen Zahl von Flugplätzen umringt, die nun den Alliierten zur Verfügung stehen; in den römischen Vorstädten liegen Flugzeugfabriken und andere Industrien.

Sender Tokio:

„Japans Lage ernst“

Am 27. Mai landeten alliierte Truppen im südwestlichen Stillen Ozean auf der im Nordwesten von Neuguinea gelegenen Insel Biak. Biak liegt 320 km nördlich der Insel Wakde, auf der amerikanische Truppen zehn Tage vorher erfolgreich gelandet waren. Die Besetzung der Insel, auf der es zu Panzerschlachten kam, wird den alliierten Feldzug, der vor elf Monaten auf den Salomon-Inseln, im Bismarck-Archipel und auf Neuguinea begonnen hatte, dem Abschluss nahe bringen. Die Alliierten haben die genannten Gebiete entweder völlig besetzt oder die dort verbliebenen Japaner eingekreist und von ihren Verbindungen abgeschnitten. Damit haben sich die Alliierten den Philippinen auf etwa 1.500 km und Japan selbst auf etwa 3.000 km genähert.

Am selben Tage, an dem die Alliierten auf Biak landeten, erklärte der Sender Tokio: „Japan sieht sich in einer ernststen Lage. Die Kriegslage im Pazifik verschärft sich und zeigt immer mehr den Charakter eines Krieges, in dem es um das Schicksal unserer Nation geht.“

Admiral Halsey, der frühere Oberkommandierende der amerikanischen Flotte im südwestlichen Pazifik erklärte kürzlich, dass die Japaner auf jenem Kriegsschauplatz seit Juni vorigen Jahres 150.000 Mann, 4.800 Flugzeuge und eine grosse Zahl von Schiffen verloren haben.

STERNENBANNER

ist die deutsche Zeitung mit der grössten Auflage der Welt.

Auflage: 4.000.000 Exemplare